

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-03-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

11. März 1951

Herrn Ernst Wilhelm
Geisenheyner

Stuttgart.

Sehr geehrter Herr Geisenheyner.

Ich verdanke Ihre Adresse, auf meine Anfrage hin, der Freundlichkeit der Redaktion der "Allgemeinen Zeitung" in Mainz. Durch einen Zufall, das heisst durch befreundete Hand in Wiesbaden, wurde mir Ihr Aufsatz übersandt, den Sie im "Wiesbadener Tagblatt" zu meinem Geburtstag veröffentlicht haben. Der innere Aufklang in Ihren Zeilen und die herzliche Bereitschaft, im Unzulänglichen nur das Beste zu sehen, haben mich ausserordentlich erfreut. Ihre Haltung gehört heute gewiss nicht zur allgemeinen Regel und darum möchte ich auf keinen Fall Ihre Worte verklungen lassen, ohne dass ein paar Zeilen des Danks an Sie abgehen. Nebenbei bemerkt, bewundere ich noch Ihre Fähigkeit, in einer so kleinen Abhandlung so viel Wesentliches in allgemeinvernünftiger Form auszusagen. Ich habe Ihre Zeilen der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart gesandt und ich glaube, sie werden dazu beitragen, die allgemeine Verwirrung, die sich besonders mit der Herausgabe meines Buches "Dositos" eingestellt hat, zu beschwichtigen und auf einen geordneten Weg der Betrachtungsart zu lenken.

Dies, mein letztes Buch, an dem wir, wie es wohl immer so ist, am meisten gelegen ist, erscheint nun im Sommer in angemessener Form und unter dem neuen Titel "Das Vergessene Licht" in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. Das Buch hat durch die Einwände, anfänglich des Naziregimes und später der Amerikaner, eine ziemlich unsichere verlegerische Laufbahn gehabt, aber ich habe es glücklich aus der Konkursmasse des Corona-Verlags in bessere verlegerische Hand gerettet. Ich musste damals die französische Zone wählen für die Herausgabe, weil gewisse, von einigem Ressentiment geplagte Zwischengeister der amerikanischen Kulturprominenz, das Buch als antisemitisch hinstellten und die Herausgabe in ihrer Zone verboten. Ich lasse Ihnen das Buch senden, sobald es neu erschienen ist.

Für heute nehmen Sie bitte die neue Ausgabe der "Indienfahrt" freundlichst zur Erinnerung an unsere Begegnung an, die im Gestrüpp, in den Wüsteneien und in den Hoffnungsgefilen unserer literarischen Wandlungen durch Ihre Einsicht und Güte stattgefunden hat.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener